

# „Vielfalt für Neumarkt“ – ein Modellprojekt für Biotopverbund

## „Diversity in Neumarkt“ – best practice for habitat connectivity

**Andreas MALETZKY & Roswitha MALETZKY**

**Schlagwörter:** Neumarkt am Wallersee, Salzburg, Österreich, Biotopverbund, Raumordnung, Modellprojekt.

**Key words:** Neumarkt am Wallersee, province of Salzburg, Austria, habitat connectivity, rural development, code of best practice.

Den Erhebungen im Zuge des Biotopverbund-Projektes „Vielfalt für Neumarkt“ (MALETZKY et al. 2009) sind die vielfältigen Erkenntnisse über die Biodiversität der Stadtgemeinde Neumarkt zu verdanken, die die Datengrundlage für den vorliegenden Sauteria-Band bilden. Aus diesem Grund sollen das genannte Projekt und die durchgeführten Untersuchungen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

### **Biotopverbund – warum?**

Landesweiter und grenzüberschreitender Biotopverbund als umfassende Naturschutz-Strategie in der Fläche gewinnen immer mehr an Aktualität und stellen einen wichtigen, erheblich mehr Erfolg versprechenden Gegenentwurf zur Beschränkung von Arten- und Lebensraumschutz lediglich auf Schutzgebiete dar. Im Gefolge eines Symposiums im Herbst 2006 und einer internationalen Tagung zum Thema Biotopverbund/Lebensraumvernetzung im Frühjahr 2007 wurde – auf Anregung von Prof. Paul Heiselmayer – vom Netzwerk Natur Salzburg, einer losen Verbindung von Biotop- und Artenschutzgruppen sowie -initiativen des Landes, die Idee geboren, anhand einer Modellgemeinde zu versuchen, ein funktionelles und praktisch umsetzbares Biotopverbundkonzept auf lokaler Ebene zu entwerfen. Die Stadtgemeinde Neumarkt, allen voran Bürgermeister Dr. Emmerich Riesner, stimmte dem Projektansinnen freudig zu. Das Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ hatte zum Ziel, konkret aufzuzeigen, wie funk-

tionelle Lebens(raum)beziehungen in und um Neumarkt am Wallersee langfristig erhalten, verbessert oder neu geschaffen werden können. Wesentliche Aspekte dabei waren die Bewahrung der Erholungsfunktion und der Lebensqualität für die Bevölkerung bei gleichzeitiger Wahrung der Entwicklungsmöglichkeiten für den Siedlungs- und Wirtschaftsraum, die nicht im Widerspruch zu den Zielen eines funktionierenden Biotopverbunds und einer möglichst hohen Biodiversität stehen.

## **Vorgehensweise**

Nach Auswertung vorhandener Quellen (Biotopkartierung, fachspezifische Datenbanken, Fachkartierungen und Jagdstatistik) wurden von 72 qualifizierten MitarbeiterInnen, teilweise im Zuge von Bakkalaureats- und Diplomarbeiten, im Gemeindegebiet von Neumarkt in den Jahren 2007 und 2008 umfassende Untersuchungen in folgenden Fachbereichen durchgeführt: Pflanzen und ihre Lebensräume (Biotoptypen), Flechten, Moose, Fließgewässermorphologie, Mollusken, Flusskrebse, diverse Insektengruppen, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Außerdem wurden von Anfang an die Stadtgemeinde und die Bevölkerung, Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte wie Jäger und Fischer zur Mitwirkung am Projekt eingeladen. Alle Erhebungen erfolgten unter Anwendung der jeweils wissenschaftlich anerkannten Methoden sowie unter größtmöglicher Vermeidung von Störungen. Für die Bearbeitung und Darstellung der Daten im GIS wurden vom Land Salzburg dankenswerterweise zahlreiche Basisdaten zur Verfügung gestellt. Auf Grundlage der erarbeiteten Ergebnisse wurden nach fachlichen Kriterien 16 Biotopverbundachsen bzw. ökologische Vorrangzonen abgegrenzt und kartografisch dargestellt. Für diese wurden die Untersuchungsergebnisse und Maßnahmenvorschläge aus den einzelnen Fachgebieten kombiniert, sodass sich jeweils ein ökologisches Gesamtleitbild mit kurzfristig bis langfristig umsetzbaren Maßnahmen ergab. In die Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) der Stadtgemeinde Neumarkt im Jahr 2008 floss das vorliegende Biotopverbundkonzept bereits ein und wurde in das Freiraumkonzept integriert. Damit wurde ein wesentlicher Schritt für die Freihaltung der Biotopverbundachsen gesetzt, da Baulandausweisungen nicht im Widerspruch zu den Festlegungen des REK stehen dürfen. Vor Abschluss des Projektes wurde von engagierten MitarbeiterInnen und KommunalpolitikerInnen eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich seither intensiv und ausdauernd um die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen bemüht. Durch Kooperationen mit aufgeschlossenen Grundeigentümern, über Naturschutzförderungen und durch Einsatz der Stadtgemeinde sind schon einige bemerkenswerte Erfolge erzielt worden. Mit der Verleihung des Wasserleben-Hauptpreises 2011 (Landes- und Bundessieger) für das Projekt zum naturnahen Ausbau des Statzenbaches durch den Naturschutzbund Österreich und das Lebensministerium ist der Einsatz der Stadtgemeinde für das Projekt „Viel-

falt für Neumarkt“ sogar auf österreichweiter Ebene anerkannt und belohnt worden.

## Leitbild

Ein Hauptziel des Modellprojektes zur Erstellung eines Biotopverbundkonzeptes für die Stadtgemeinde Neumarkt war es von Beginn an, die im Zuge der Durchführung gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und aus den wesentlichen Erkenntnissen eine Handreichung für andere Gemeinden, für den amtlichen Naturschutz und die Raumordnung zu erarbeiten. Die Erstellung eines derartigen Biotopverbundkonzeptes – im besten Fall im Rahmen der Neuerstellung bzw. Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) – kann für Gemeinden zu einem wesentlichen Instrument für den Erhalt der lokalen Biodiversität und somit der Lebensqualität der Bevölkerung werden. Dies gilt vor allem dann, wenn sich Entscheidungsträger und Bürger der Gemeinde aktiv in den Entstehungsprozess einbringen und das Konzept gemeinsam mit den Fachleuten entwickeln. Um die notwendigen Aussagen für ein funktionelles Biotopverbundkonzept mit einem vertretbaren Aufwand fundiert treffen zu können, ist es wichtig,

- (1) eine klare Organisationsstruktur mit konkreter Aufgabenverteilung und enger Einbindung der betreffenden Gemeinde zu schaffen,
- (2) zu Beginn alle verfügbaren relevanten Daten auszuwerten,
- (3) im Verlauf einer Aktivitätsperiode (Kartierungssaison) aktuelle Daten zu ausgewählten, für den Biotopverbund relevanten Lebensräumen und Organismengruppen zu erheben,
- (4) aus den erhobenen Daten lokale Leit- und Zielarten für die prägenden Lebensräume des Untersuchungsraumes und Fragen des Biotopverbundes zu identifizieren und
- (5) auf Basis des erhobenen Wissens Biotopverbundkorridore und ökologische Vorrangflächen abzugrenzen und kartographisch darzustellen sowie die zugehörigen Maßnahmenkataloge zu erarbeiten.

Der Mindestzeitaufwand für eine seriöse derartige Studie beträgt 15 Monate inklusive je drei Monaten für Vorbereitung und Berichterstellung.

Für die Erstellung zukünftiger derartiger Konzepte kommt der Ausgewogenheit zwischen Aufwand und Nutzen für den Projektträger besondere Bedeutung zu. Die umfassenden Erhebungen im Zuge des Modellprojektes „Vielfalt für Neumarkt“ wurden auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt und gingen naturgemäß weit über das für zukünftige Biotopverbundprojekte notwendige und wohl auch leistbare Ausmaß hinaus.

## Naturkundliche Forschungsergebnisse

www.biologiezentrum.at

Im Zuge der intensiven Beforschung des Untersuchungsgebietes konnten zahlreiche naturkundliche Forschungsergebnisse dokumentiert werden, die nicht oder nur zu einem Teil Eingang in das Biotopverbundkonzept fanden. Im Bearbeitungsgebiet wurden im Rahmen der Untersuchungen insgesamt 58 hochwertige Feuchtflächen, 102 Laub- und Lebermoosarten (darunter zwei Arten, die als gefährdet in der Roten Liste Österreichs geführt sind), 162 Flechtenarten (darunter zwei Neufunde für das Land Salzburg), 57 Gefäßpflanzenarten der Roten Liste und 28 vollkommen oder teilweise geschützte Pflanzenarten erfasst. Weiters wurden mehrere Tausend Beobachtungen von insgesamt knapp 450 Tierarten aus den Gruppen Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Libellen, Heuschrecken, Schmetterlinge, Wasserkäfer, Eintagsfliegen, Steinfliegen, Hummeln, Weichtiere und Flusskrebse dokumentiert. Die Gewässermorphologie der untersuchten Bäche Haldingerbach, Hennerbach, Klausbach, Pfongauer Bach, Seitzbach, Statzenbach, Steinbach und Wallerbach wurde anhand von Erhebungen zu Sohl- und Uferstrukturen, Querbauwerken, Brücken, Ein- und Ausleitungen, Zuflüssen, Begleitbewuchs und weiteren Parametern beschrieben.

Es freut uns, dass ein bedeutender Teil dieser wissenschaftlichen Forschungsergebnisse nun in den elf Originalarbeiten und einer „Short Note“ in diesem Sauteria-Band vorliegt.

### Literatur:

MALETZKY, A., ARMING, C., BLATT, C., GRESSEL, H., GROS, P., JERABEK, M., KURZ, M., MARINGER, A., MEDICUS, C., NOWOTNY, G. & R. PATZNER, 2009: Biotopverbund für die Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee. Ein Modellprojekt.- Naturschutz-Beiträge **37/10**. 158pp.

### Adressen:

Andreas MALETZKY  
Universität Salzburg  
Fachbereich Organismische Biologie  
Hellbrunnerstrasse 34  
5020 Salzburg

E-Mail: andreas.maletzky@sbg.ac.at

Roswitha MALETZKY  
Altheim 13  
5143 Feldkirchen bei Mattighofen  
E-Mail: rosenhorses@gmx.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sauteria-Schriftenreihe f. systematische Botanik, Floristik u. Geobotanik](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Maletzky Andreas Martin, Maletzky Roswitha

Artikel/Article: ["Vielfalt für Neumarkt" - ein Modellprojekt für Biotopverbund. 9-12](#)